

## Einweihung Hannes-W.-Keller-Strasse, 2. September 2024

Entwurf Rede Christa Meier

Sie sind im Weltraum, in der Kaffeemaschine, in Motoren von Rennwagen und manchmal sogar in Körpern von Patienten während Operationen: Die Messzellen der Firma Keller Druckmesstechnik. Heute ehren wir den Mann, der diese Technologie vor über 50 Jahren erfunden hat und daraus eine erfolgreiche Firma aufgebaut hat. Den Mann, der dem FC Winterthur Flügel verpasst hat: Hannes W. Keller. Er war ein schlauer Kopf - und ein Querkopf im besten Sinn. Seine Geschichte ist ein spannendes Stück Winterthurer Geschichte.

Eins vorweg: Zu den technischen Details der Silizium-Messzellen, zur Entwicklung und den Plänen der Firma Keller und zum Menschen Hannes W., da sollen besser die Söhne, Tobias und Mike, reden. Wo ich mir als Vertreterin des Winterthurer Stadtrats zuvertraue, etwas zu sagen, ist zur Bedeutung von Hannes W. Keller für Winterthur.

Geboren wurde Hannes W. Keller 1939 in der Ostschweiz, in Goldach, SG. Er hat in St. Gallen die Kanti besucht und an der ETH Zürich Physik studiert. Die Verbindung zu Winterthur kam über die Firma Kistler, für die der junge Physiker zunächst arbeitete. Als ihm in den 1960er-Jahren ein Durchbruch bei der Entwicklung der Silizium-Messzelle gelang, entwickelte er sie zunächst bei Kistler weiter, gelangte dann aber zur Einsicht, dass er selbst bestimmen wollte, wie es mit ihr weiterging. Also wurde er vom Erfinder zum Unternehmer. Die Firma Keller wurde gegründet.

Heute, fast 50 Jahre später, produziert und forscht Keller nach wie vor in Winterthur - es ist eine der grössten unternehmerischen Erfolgsgeschichten der letzten Jahrzehnte. Keller gehört zu jenen Firmen, welche der grossen Desindustrialisierung seit den Achtzigerjahren getrotzt haben und den Produktions- und Technikstandort Winterthur in die Gegenwart gerettet haben. Und sie wollen ihn auch in die Zukunft führen - das beweist, das beweist der hochmoderne neue Firmensitz "Diamant", der derzeit im Bau ist.

Ich habe in einem Portrait gelesen, dass Hannes W. Keller im "Haus zur Treue" geboren wurde. Das scheint ganz gut zu passen. Denn er hielt nicht nur dem Produktionsstandort Winterthur und vielen langjährigen Mitarbeitenden die Treue, sondern auch dem FC Winterthur. Während bei vielen Clubs die Sponsoren fast jährlich wechseln, prangt die Keller-Möwe schon so lange auf dem Trikot des FC Winterthur, dass man es sich gar nicht mehr ohne vorstellen kann.

2001 übernahm HWK, wie er oft abgekürzt wurde, das Präsidium des FCW, als dieser an einem Tiefpunkt angekommen war. Man darf sagen: Hannes W. Keller hat ihn gerettet. Und er blieb bis 2015 dessen Präsident, 14 Jahre lang, länger als jeder vor ihm. In dieser Zeit hat er viel Energie und viel Geld in den Club gesteckt - etwa eine Million pro Jahr dürften es gewesen sein - und ihm eine erstaunliche Entwicklung ermöglicht. Auch am Bau der Gegentribüne hat er sich beteiligt.

Dass mit Andreas Mösli die ganze Zeit die gleiche Figur am Ruder des FCW stand, passt irgendwie: Da hatten sich zwei leidenschaftliche, etwas rebellische Figuren gefunden und sie hielten sich die Treue. Das ist in der heutigen Fussballwelt untypisch und hat dem FCW viel Sympathien eingebracht. Besonders seit er 2022 den Aufstieg feiern durfte, guckt die ganze Schweiz auf das kleine Fussballwunder zu Winterthur. Seine Söhne Mike und Tobias führen das Engagement des Vaters weiter, was ihnen hoch anzurechnen ist. Übrigens auch das vom Vater gestartete firmeneigene Sozialprojekt, das benachteiligten Jugendlichen ohne Lehre auf die Beine hilft.

Ich habe einmal den Satz gelesen, der heutige FCW sei die beste Werbung für Winterthur seit der Versicherungsgesellschaft mit Winterthur im Namen. Und die heisst ja doch schon seit langem Axa. Der FCW hat der ganzen Stadt - und der ganzen Schweiz - vorgemacht, dass Winterthur in der obersten Liga spielen kann, wenn man bereit ist, zusammenzustehen, zu kämpfen und an sich zu glauben.

Kommen wir zur Strasse, die den Namen von Hannes W. Keller tragen wird. Heute sind das noch zwei eher unauffällige Verbindungsstrassen zur Kronaustasse, wo der "Diamant" gebaut wird. Leicht versetzt kommen sie auf der einen Seite von der Hauptachse der St.Gallerstrasse und auf der anderen Seite von der Industriestrasse her. In einigen Jahren wird sich das aber ändern. Künftig soll die Hannes W. Kellerstrasse eine ganz wichtige Busverbindung sein, der Zubringer zur Querung Grüze, oder besser gesagt: zur Leonie-Moser-Brücke. Es ist also etwas wie beim FCW: Bescheiden anfangen, dran bleiben, und wenn die Zeit reif ist, aufsteigen!

Für die Strassennamen-Kenner: Es ist übrigens bereits die vierte Strasse in Winterthur, die Keller im Namen trägt. Die Kellerstrasse ist ein Forstweg im Linsental, die Kellerbodenstrasse liegt oberhalb von Dätttau und die Gottfried-Keller-Strasse führt vom Kantonsspital zur Kanti Rychenberg.

Darum dürfen wir ruhig genau sein und das Mittel-Initial W. mitschreiben! Es gehörte ja zeitlebens zum Patron. Viele dürften gar nicht wissen, wofür das W steht. Diese Information steht übrigens nicht mal im Stadtratsbeschluss und auch nicht im Winterthur Glossar. Und vielleicht will ich es auch gar nicht wissen. Dann kann ich mir vorstellen, es ist wie das W in FCW - und steht inzwischen einfach für Winterthur. ;)

Ich übergebe gerne an Tobias Keller, den Geschäftsführer der Firma Keller. Und frage gleich: Wofür steht eigentlich das W. und warum war es deinem Vater wichtig?